

Kompetenznetzwerk Heterogenität in der Schule

Karin Aschenbrücker, Verena Schurt, Christine Stahl

Angaben zur Veröffentlichung / Publication details:

Aschenbrücker, Karin, Verena Schurt, and Christine Stahl. 2020.
"Kompetenznetzwerk Heterogenität in der Schule." In Netzwerke: Magazin zu
gelingender Bildungsnetzwerkarbeit der Zentren für Lehrer*innenbildung und
Schools of Education, edited by Claudia Bendick, Henning Feldmann, Jette
Horstmeyer, Joachim von Meyen, Julia Michaelis, Yoshiro Nakamura, Britta
Schmidt, and Claudia Schünemann, 17-24. Braunschweig: TU Braunschweig.
<https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202010221241-0>.

Nutzungsbedingungen / Terms of use:

CC BY-NC 4.0

Dieses Dokument wird unter folgenden Bedingungen zur Verfügung gestellt: / This document is made available under these conditions:

CC-BY-NC 4.0: Creative Commons: Namensnennung - Nicht kommerziell
Weitere Informationen finden Sie unter: / For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de>



The background of the cover features a network diagram with various nodes and connecting lines. A prominent white vertical bar is located in the top-left corner. The central text is set against a teal rectangular background.

Netzwerke

Magazin zu gelingender
Bildungsnetzwerkarbeit der Zentren für
Lehrer*innenbildung und Schools of
Education

IMPRESSUM

HERAUSGEBER*INNEN:

CLAUDIA BENDICK

HENNING FELDMANN

JETTE HORSTMAYER

JOACHIM VON MEIEN

JULIA MICHAELIS

YOSHIRO NAKAMURA

BRITTA SCHMIDT

CLAUDIA SCHÜNEMANN

LAYOUT UND SATZ:

TINA METSCHKE

ERSCHEINUNGSORT / JAHR:

BRAUNSCHWEIG, 2020

1 Kompetenznetzwerk Heterogenität in der Schule

Universität Augsburg – Zentrum für LehrerInnenbildung und interdisziplinäre Bildungsforschung (ZLbiB)

Karin Aschenbrücker, Verena Schurt, Christine Stahl

Zentrum für LehrerInnenbildung und interdisziplinäre Bildungsforschung (ZLbiB)

Gründung des Zentrums

Das Zentrum für LehrerInnenbildung und interdisziplinäre Bildungsforschung (ZLbiB) der Universität Augsburg hat die Arbeit in seiner aktuellen Form 2014 aufgenommen. Es ist aus dem bereits 1999 an der Universität Augsburg gegründeten Zentralinstitut für didaktische Forschung und Lehre (ZdFL) hervorgegangen. Eine enge Zusammenarbeit der über fünf Fakultäten verteilten Akteur*innen in der Lehrer*innenbildung hat sich damit an der Universität Augsburg bereits seit 20 Jahren entwickelt und in verschiedenen Projekten bewährt.

Einbettung des Zentrums in die Hochschulstruktur

Seit 1999 ist das Zentrum eine zentrale wissenschaftliche Einrichtung der Universität Augsburg mit fakultätsübergreifender, interdisziplinärer Ausrichtung, die – ebenso wie vergleichbare Einrichtungen – eng mit der Universitätsleitung verbunden ist.

Ziele der Arbeit

Alle lehramtsbezogenen Aktivitäten in Lehre und Forschung an der Universität Augsburg sind im ZLbiB vereint. Mit dem Ziel, die wissenschaftsbasierte, forschungsorientierte und berufsfeldbezogene Lehrer*innenbildung profilorientiert weiterzuentwickeln, arbeiten Kolleg*innen aus Fachdidaktiken, Fachwissenschaften, Erziehungswissenschaft und Bildungswissenschaften eng zusammen. Im Zentrum für digitales Lehren und Lernen (DigiLLab), das seit 2019 integraler Bestandteil des ZLbiB ist, werden Voraussetzungen für zeitgemäßen Unterricht im Kontext der digitalen Transformation geschaffen und innovative Lehr-Lernangebote konzipiert, implementiert und evaluiert.

Personalstruktur/ Anzahl handelnder Personen (Akteur*innen und Aufgaben) und dazugehörige (übergeordnete) Gremien/ Kooperationen

Geleitet wird das ZLbiB von der wissenschaftlichen Direktorin und dem Vorstand, d. h. von fünf Professor*innen und einer Vertreterin der wissenschaftlichen Mitarbeiter*innen. Im Zentrum befindet sich die Geschäftsstelle, in der die Geschäftsführerin und eine Sekretärin aktiv sind. In den Referaten Forschung, phasenübergreifende Lehrer*innenbildung sowie Organisation und Qualitätssicherung der Lehrer*innenbildung sind insgesamt vier Mitarbeiter*innen (in Teil-/ Vollzeit) mit den entsprechenden Aufgaben befasst. Im integrierten digitalen Lehr-Lernlabor DigiLLab sind aktuell drei weitere Mitarbeiter*innen beschäftigt.

Konstitutives Element des ZLbiB sind seine Mitglieder, zu denen die Professor*innen der Fachdidaktiken, die Professor*innen der Bildungswissenschaften, Vertreter*innen der an der Lehrer*innenbildung beteiligten Fachwissenschaften und Vertreter*innen der Studierenden des Lehramts zählen. Verschiedene Arbeitsgruppen (bspw. die AG Lehrer*innenbildung) erarbeiten anlassbezogen Konzepte und Beschlussvorlagen. Im Fokus stehen zentrale Handlungsfelder, die sich aus den jeweils vordringlichen Herausforderungen der Lehrer*innenbildung ergeben. Die externen Expert*innen des wissenschaftlichen Beirats beraten und begleiten das Zentrum bei seiner strukturellen und inhaltlichen Weiterentwicklung. Mit dem Zentrum verbundene Einrichtungen sind Praktikumsämter, Prüfungsausschüsse, die Zentrale Studienberatung, das Prüfungsamt der Universität und die Studierendenkanzlei.

In den vielfältigen am ZLbiB in interdisziplinärer Zusammenarbeit entstandenen und hier gebündelten Initiativen und Projekten spiegelt sich die Forschungsorientierung des Zentrums. Beispiel einer gelungenen Kooperation ist das Projekt zur Förderung der Lehrer*innenprofessionalität im Umgang mit Heterogenität LeHet, das seit Januar 2019 als eines von deutschlandweit 18 Projekten auch in der zweiten Runde der Qualitätsoffensive Lehrerbildung gefördert wird.

Kernaufgaben

Schwerpunkte der Arbeit im ZLbiB sind u. a. die Weiterentwicklung der auf die Lehrer*innenbildung und die lehramtsnahen Bereiche ausgerichtete Forschung; die Sicherung der Qualität der Lehrer*innenbildung und der lehramtsnahen Bildung bspw. durch

gezielte professionelle Beratung von Studierenden in Lehramts- und lehramtsnahen Studiengängen und durch Koordination und Evaluation der zahlreichen und vielfältigen Angebote in den verschiedenen Studiengängen; die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses in der Lehrer*innenbildung und in den lehramtsnahen Bereichen; der Ausbau und die Pflege von Schulkooperationen und der forschungsbasierten Fortbildung von Lehrpersonen. In allen Arbeitsschwerpunkten des ZLbiB und den zahlreichen Arbeitsprozessen kommt den Querschnittsthemen der Lehrer*innenbildung (aktuell insbesondere Digitalisierung und Internationalisierung) ein besonderer Stellenwert zu.

Um die Kooperation und die gegenseitige Verständigung für den inneruniversitären und universitätsübergreifenden Transfer zu fördern und gezielt konzeptionell auszubauen, wird der Austausch mit den jeweiligen Akteur*innen u. a. über Schwerpunkte und Entwicklungen der vielfältigen Aktivitäten kontinuierlich gefördert und gepflegt. Ein Diskussionsforum für die verschiedenen Akteursgruppen bieten die regelmäßigen Mitgliederversammlungen.

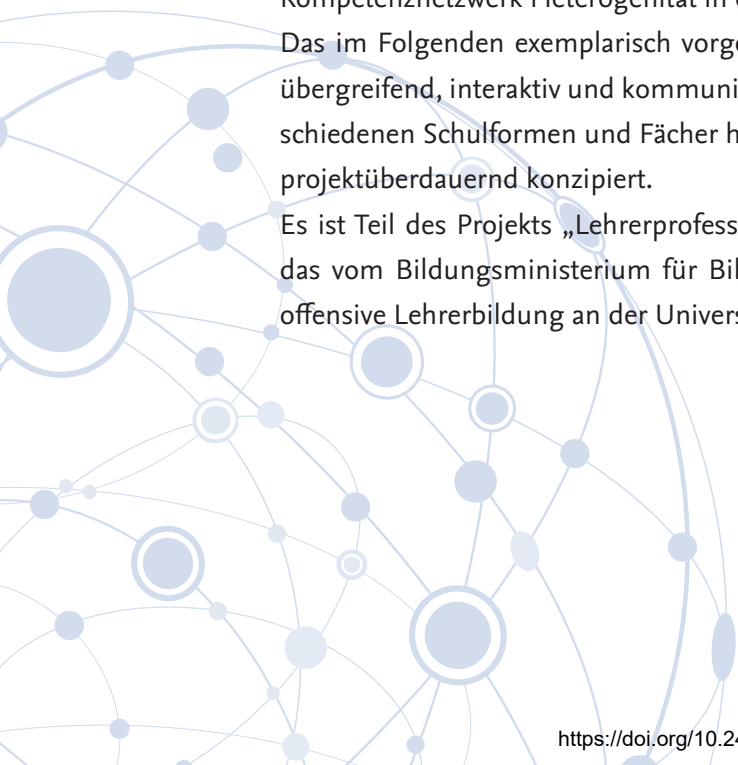
Netzwerke

Das ZLbiB selbst versteht sich als soziales, kooperatives und in Handlungsfeldern agierendes Netzwerk: Netzwerkarbeit ist ein wesentliches Handlungsformat des ZLbiB. In der inneruniversitären Koordination und Organisation der Vielzahl an lehramtsnahen und -bezogenen Aktivitäten in Studium und Forschung ebenso wie in der Kooperation mit externen Akteur*innen und Kooperationspartner*innen liegen die Kernaufgaben und Kernkompetenzen des Zentrums.

Kompetenznetzwerk Heterogenität in der Schule

Das im Folgenden exemplarisch vorgestellte Kompetenznetzwerk (3) verbindet phasenübergreifend, interaktiv und kommunikativ Lehren und Lernen in Projekten über die verschiedenen Schulformen und Fächer hinweg und ist als professionelle Lerngemeinschaft projektüberdauernd konzipiert.

Es ist Teil des Projekts „Lehrerprofessionalität im Umgang mit Heterogenität“ (LeHet), das vom Bildungsministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Qualitäts-offensive Lehrerbildung an der Universität Augsburg seit 2015 gefördert wird.



Beteiligte im Netzwerk

Mittlerweile sind knapp 80 Institutionen mit circa 120 Mitgliedern im Netzwerk aktiv. Schulleiter*innen und Lehrer*innen verschiedener Schularten „netzwerken“ mit Universitäten, Vertreter*innen der Bildungspolitik und -verwaltung und Seminarleitungen. Auch Fort- und Weiterbildungszentren, wie die Akademie für Lehrer*innenfortbildung und Personalführung, beteiligen sich am Dialog über professionelle Lehrer*innenkompetenzen im Umgang mit Heterogenität.

Ziele/ Kernaufgaben des Netzwerks

Hauptziel des Kompetenznetzwerks ist es, die Kooperation mit Lehrkräften sowie den weiteren Phasen der Lehrer*innenbildung zu stärken. Die Zusammenarbeit der beteiligten Akteur*innen ist auf Dauer angelegt und wird durch Kooperationsvereinbarungen geregelt. Diese Arbeit geschieht vorrangig in zwei Formaten:

- (1) Bei Netzwerktreffen werden Kooperationen vereinbart, Anregungen der Schulpraxis diskutiert und Workshops abgehalten, in denen wichtige Inhalte der vier das Augsburger Projekt im Rahmen der Qualitätsoffensive Lehrerbildung prägenden Kompetenzbereiche „Adaptives Unterrichten auf der Grundlage der Lernvoraussetzungen der Schüler*innen“, „Individuelle Beratung und Förderung“, „Einsatz und Analyse von Bildungsmedien“ und „Sprachbildung, Sprachförderung und Mehrsprachigkeit“ gemeinsam von Kolleg*innen der drei Phasen der Lehrer*innenbildung, der Bildungsadministration, der Schulberatung sowie aus Schulen der Region bearbeitet werden.
- (2) In kontinuierlich angelegten professionellen Lerngemeinschaften werden über einen längeren Zeitraum hinweg spezifische Themen bearbeitet.

Genese und Entwicklung des Netzwerks

Es gibt zwei typische Ausgangspunkte der Netzwerkkooperationen. Zum einen wurden bereits bestehende, auf persönlichen Kontakten beruhende Kooperationen in das Kompetenznetzwerk überführt und dort gebündelt. Zum anderen ergaben sich neue Vernetzungen durch gemeinsame Interessen bzw. Anliegen.

Nutzen, Ergebnisse und Erfolge des Netzwerks

Das Kompetenznetzwerk arbeitet vor allem in Form von Workshops im Rahmen regelmäßiger Netzwerktreffen und in kontinuierlich angelegten professionellen Lerngemeinschaften – inhaltlich werden in beiden Formaten im Umgang mit Heterogenität relevante Themen (z. B. sprachsensibles Arbeiten im Fachunterricht, Lernentwicklungsgespräche) aus Sicht der verschiedenen Akteur*innen so bearbeitet, dass Konsequenzen für Schule und akademische Lehre daraus abgeleitet und umgesetzt werden können. Diese werden im Rahmen phasenübergreifender Kooperationen erprobt und – so dies von den Teilnehmer*innen gewünscht – publiziert oder anderweitig distribuiert.

Zielfindung und Arbeit an den Zielen

Übergeordnetes Ziel des Kompetenznetzwerks ist die verbesserte Kommunikation und Zusammenarbeit der Personen, die im Kontext Schule und Lehrer*innenbildung an Fragen zum Umgang mit der Heterogenität von Schüler*innen arbeiten. In der Vernetzung können zwei Schwerpunkte ausgemacht werden: Die Arbeit an einer verstärkten Kohärenz in den drei Phasen der Lehrer*innenbildung und die bessere Andockung der akademischen Lehre an die konkrete Situation in den Schulen. Nicht zuletzt aufgrund der Größe des Netzwerks sowie der Anlage des LeHet-Projekts resultierten aus dem übergeordneten Ziel spezifischere inhaltlich geprägte Ziele wie z. B. die Nutzung digitaler Medien im Unterricht.

In der Balance zwischen dem übergeordneten Ziel und diesen inhaltlichen Schwerpunkten ergab sich im Verlauf der Netzwerkarbeit eine Verschiebung, die sich am deutlichsten an den Netzwerktreffen ablesen lässt. Ursprünglich dienten diese halbjährlich stattfindenden Treffen vorrangig dem Aufbau des Netzwerks als Ganzes, der Diskussion und Festlegung gemeinsamer Ziele sowie dem Kontakt zwischen allen Netzwerkteilnehmer*innen. Dieses zu Beginn der Netzwerkarbeit probate Format barg jedoch die Gefahr einer Entwicklung zuungunsten inhaltlicher Schwerpunkte, so dass die Ausrichtung neu justiert wurde. Kern der Netzwerkarbeit ist nun die Arbeit in professionellen Lerngemeinschaften zu bestimmten Themen. Im Sinne von Bensen und Rolf (1) verstehen wir diese Lerngemeinschaften als Zusammenschlüsse von Personen, die in einem reflektierenden Dialog an gemeinsamen handlungsleitenden Zielen arbeiten. Im LeHet-Netzwerk sind dies z. B. Videovignetten in der DaZ-Lehrer*innenbildung sowie Diagnostik im Unter-

richtsalltag im Kontext einer heterogenen Schüler*innenschaft. Die Arbeitstreffen dieser professionellen Lerngemeinschaften sind in die nun einmal jährlich stattfindenden Netzwerktreffen eingebettet – und die anderen Netzwerkmitglieder können sich über die Arbeit informieren oder beitreten. Daneben bleibt in den Netzwerktreffen ausreichend Raum für Impulse für übergeordnete Fragen oder organisatorische Hinweise.

Tandemlehre

Die positiven Erfahrungen mit Tandemlehre im universitätsinternen Bereich bewirkten die Realisierung dieses Lehrformats durch die Netzwerkaktivitäten über die Phasen der Lehrer*innenbildung hinweg. Die Spannweite reicht von Lehrenden mit ähnlichen Arbeitsbereichen, jedoch getrennter Lehre bis hin zu gemeinsam Lehrenden, die sowohl ihr jeweiliges Know-how als auch die Führung situationsspezifisch einbringen (2). Die Intensität der Zusammenarbeit hängt dabei von den einzelnen Personen, den konkreten Zielen und den organisatorischen Möglichkeiten ab. Durch die gemeinsame Entwicklung, Durchführung und Reflexion solch phasenübergreifender Lehrveranstaltungen konnten Sichtweisen der verschiedenen Disziplinen und Lehrenden ausgetauscht, fachliche und inhaltliche Aspekte diskutiert sowie innovative Überlegungen zur Seminar- bzw. Kursgestaltung kennengelernt werden. Insbesondere Studierenden und Universitätsdozierenden eröffneten sich Einblicke in die konkrete Arbeit der 2. Phase der Lehrer*innenbildung, während Seminarrektor*innen mehr darüber erfuhren, mit welcher Ausgangsbasis die Absolvent*innen der Hochschule in das Referendariat eintreten (könnten oder sollten). Eine Herausforderung wird allerdings in der Frage gesehen, wie die für Tandemlehre erforderlichen Ressourcen nachhaltig für eine breite Partizipation der Studienfächer bereitgestellt werden können.

Organisatorische Struktur des Netzwerks zur Sicherung von Kontinuität/ Nachhaltigkeit

Die gemeinsame Arbeit im Netzwerk bietet den Mitgliedern einen Austausch über die eigene Arbeit und insofern eine Möglichkeit, diese zu optimieren. Dieser zentrale Nutzen motiviert zur – durchgängig freiwilligen – Teilnahme im Kompetenznetzwerk. Die Freiwilligkeit beinhaltet für die Universität als Initiatorin und Organisatorin des Netzwerks jedoch die Herausforderung der kontinuierlich erforderlichen „Sichtbarkeit“ dieses Nutzens für die Mitglieder. Dies gilt in besonderem Maße, da davon auszugehen ist, dass

gerade bei außeruniversitären Teilnehmer*innen des Netzwerks eine hohe intrinsische Motivation und ein großes Engagement vorhanden sein müssen, um zusätzliche Termine und/ oder Aufgaben wahrzunehmen. Wie die Erfahrung zeigt, ist die konsequente Orientierung an Inhalten und Themen wesentliches Moment dafür, diese Motivation aufrecht zu erhalten. Ziel muss sein, dass die Teilnehmer*innen die Netzwerkarbeit als hilfreich und unterstützend empfinden, um Herausforderungen im eigenen Arbeitsalltag besser bewältigen zu können.

Eine wichtige Rolle spielt hier das Onlinekurslabor OKL, über das konkrete Inhalte und Materialien distribuiert werden. Diese zugangsbeschränkte digitale Plattform, die das Medienlabor der Universität Augsburg verantwortet, dient der Vernetzung unter den Netzwerkmitgliedern – derzeit vorrangig durch die Organisation von Kursen, professionellen Lerngemeinschaften sowie dem Fallarchiv von Video- und Audiovignetten. Aktuell erfolgt die Umstrukturierung hin zu der Plattform „Heterogenität in der Schule“, die das Recherchieren außerhalb der engen Kursstruktur ermöglicht und vereinfacht, aber zugleich Konzepte verlangt, die datenschutzrechtliche Regelungen berücksichtigen.

Um Mitglied zu werden, unterzeichnen die Interessent*innen eine Beitrittserklärung, die u. a. zur Nutzung der Plattform berechtigt und die Mitgliedschaft formal symbolisiert. Der Beitritt signalisiert zugleich die Bereitschaft hinsichtlich gegenseitigen Gebens und Nehmens im Netzwerk. Die universitätsinternen Partner*innen sorgen z. B. dafür, Veranstaltungen mit den Netzwerkmitgliedern zu konzipieren und durchzuführen. Universitätsexterne Partner*innen engagieren sich u. a. durch die Bereitschaft, in Tandemlehre konzipierte, innovative Lehrkonzepte zu erproben oder ihren Unterricht für die Erstellung von Audio-/ Videoaufnahmen zu öffnen. Gemeinsame Projekte an Schulen, wie Fortbildungen und Supervisionen, stoßen sowohl universitätsintern als auch -extern auf positive Resonanz. Als sichtbares Zeichen der Netzwerkmitgliedschaft werden an engagierte und aktive Schulen bzw. Einrichtungen einmal jährlich Netzwerklogos verliehen.

Literatur

- (1) Bensen, M./Rolff H.-G. (2006). Professionelle Lerngemeinschaften von Lehrerinnen und Lehrern. In: Zeitschrift für Pädagogik 52, 2, S. 167-184.
- (2) Marvin, C. A. (1990). Problems in School-based Speech-Language Consultation and Colaboration Services: Defining the Terms and Improving the Process. In: Secord, W. A./Wiig, E. H. (Eds.). Collaborative Programs in the Schools. Concepts, Models, and Procedures. San Antonio, pp. 37-47.
- (3) Allgemeine Informationen zum Netzwerk „Heterogenität in der Schule“: <https://www.uni-augsburg.de/de/forschung/projekte/lehet/das-kompetenznetzwerk-heterogenitat-der-schule-2/>



Universität Augsburg
Zentrum für LehrerInnenbildung und
interdisziplinäre Bildungsforschung